

Pränumerationspreise:

„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4-80
halbjährig . . . . . fl. 2-40
vierteljährig . . . . . fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschitz-Bozschauer Wochenblatt.

Inserate

werden gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Blattzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Spredhaal und Eingekendet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hainstem & Vogler (Sto Maaf), Alois Doppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest: A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 23.

Reschitz, (Südungarn) 10. Juni 1894.

XIX. Jahrg.

See-salz.

„Das Meer, das Meer, das ewige Meer!“

Staunend schweift unser Blick über diese unermesslichen Wasserstrecken, so weit das menschliche Auge reicht, Wasser und nichts als Wasser, jetzt sich schön im Sonnenschein badeud, jetzt in Bersekerwuth sich zu Wasserbergen aufblühend.

Und doch, wehe dem Seefahrer, dem auf seiner Reise der mitgenommene Vorrath von Trinkwasser, dieses jedem lebenden Wesen so unerläßliche Bedürfnis, ausgegangen ist! Wehe ihm, wenn ihn die Qualen des Durstes dazu treiben, von dem ihn überall umgebenden Ueberfluß denselben zu löschen, — Wahnsinn und Tod ist sein sicheres Los; denn das Seewasser ist nicht das erfrischende, Leben erhaltende Element unserer Bäche und Flüsse, sondern eine bitter-salzige Flüssigkeit, die nur von solchen lebenden Wesen genossen werden kann, denen die Natur ihren Wohnsitz in derselben angewiesen hat.

Es muß sich uns die Frage aufwerfen: Woher kommt der Salzgehalt der See? Und alles, was wir darüber sagen können, ist, daß die Flüsse auf ihren oft Hunderte von Meilen langen Wanderungen diese sich überall in der Erde vorfindenden Erdsalzen ausziehen und sie vereint mit ihren Wässern der ewig durstigen See in die Arme werfen. Wohl kaum wissenschaftlich stichhaltig ist die Erklärung des Salzgehaltes der See durch das alte wohlbekannte Studentenlied: „Warum soll die See nicht salzig sein, es schwimmen ja so viele Häringe drein“.

Das Meerwasser enthält nicht allein Salz, was wir im gewöhnlichen Leben Salz nennen, sondern auch eine Anzahl ähnlicher Stoffe, und obwohl der Salzgehalt in den verschiedenen Meeren verschieden groß ist, so bleibt die Zusammensetzung in allen denselben fast die gleiche. In Seewasser, welches man in der Nähe von Havre geschöpft hatte, fand man bei genauester Untersuchung das folgende Resultat:

1000 Theile Seewasser ergaben 31 1/2 Theile fester Bestandtheile, bestehend aus 24,632 Kochsalz, 0,307 Pottasche, 0,439 Chlorcalcium, 2,564 Chlor-magnesium, 0,147 Brommagnesium, 1,097 schwefelsaurem Kalk, 2,146 schwefelsaurer Magnesia 0,176 kohlen-saurem Kalk, 0,078 kohlen-saurer Magnesia.

In einzelnen Gegenden und namentlich nahe den Küsten, hat man noch weitere Bestandtheile aufgefunden, doch stets nur in höchst geringer Menge. Es ist dies lokalen Ursachen zuzuschreiben u. d. von wenig Bedeutung, im Allgemeinen bleibt die Zusammensetzung des Seewassers im Verhältnis der angegebenen Stoffe zu einander überall fast ganz dieselbe.

Woher kommt aber der Unterschied in dem Salzgehalt der verschiedenen Meere?

1000 Theile Nordseewasser enthalten nur 12 Theile feste Bestandtheile. Zahlreiche Ströme und Flüsse ergießen sich in dieses Meer, ein bedeutender Regenfall sendet weiteres Wasser in dasselbe, während die Verdunstung ungemein klein ist; kein Wunder daher, daß die Salze dem Wasser gegenüber in der Minderheit sind.

Das Rothe Meer dagegen, welches weder Regenfall noch einmündende Flüsse hat, besitzt eine Verdunstungskraft, die auf jährlich 8 Fuß Wasser berechnet ist, und es enthält deshalb in 1000 Theilen seines Wassers nicht weniger als 41 Theile fester Salzen. Selbst in den einzelnen Meeren ist der Salzgehalt nicht immer derselbe. Inmitten des Atlantischen Ozeans, finden wir eine weite Strecke, deren Wasser an Salzigkeit alle anderen Seen übertrifft. Dort ist natürlich kein Zufluß von frischem Wasser, Regen fällt nur sporadisch und zu gewissen Zeiten, und dies verbunden mit der außerordentlich großen Verdunstung, die auf 15 Fuß jährlich berechnet wird, läßt das Salz in der Oberhand.

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen stellt sich übrigens der Salzgehalt der Meere, wenn wir den Canal la Manche als Norm, also als 1 annehmen, wie folgt:

Die Nordsee 0,19, das Schwarze Meer 0,61, das Mitteländische Meer 1,11, der Ozean am Äquator 1,12, Nordatlantisches Meer 1,16, Südatlantisches 1,20, das Todte Meer 10,86. In dem letzteren Falle hört alles Leben auf.

Im genauen Verhältniß zu dem Salzgehalt steht auch die Dichtigkeit des Wassers und die dadurch bewirkte anscheinend blaue Farbe desselben. Je mehr Salz, desto dunkler ist auch die Bläue, bis sie in solchen Fällen wie beim Todten Meer, fast ins Schwarze übergeht.

Wir wissen sehr wohl, daß Wasser nur eine bestimmte Quantität von Salz in sich aufnehmen kann,

FEUILLETON.

In einer Salondecke.

(Bauderei.)

Von Verha v S inner.

„Sie langweilen sich gnädig: Frau?“

„Unbändig.“

„Kann ich vielleicht beitragen?“

„Eine Steigerung ist nicht mehr möglich.“

„Sie sind zu gütig, — ich wollte fragen: Kann ich vielleicht beitragen, Ihre Langweile zu verschmücken?“

„Das war schwer halten — ich bin in einen solchen Zustand geistiger Starre verfallen, daß höchstens ein Erdbeben oder so etwas Aehnliches im Stande wäre mich aufzurütteln.“

„Mit einem Elementarunglück kann ich dienen: hören Sie meinen Zeneruff — es brennt!“

„Wo denn?“

„In meinem Herzen . . . das wissen Sie ja.“

„Jetzt ist das Maß voll! In all der Platttheit und Alltäglichkeit, die ich heute schon ertragen habe, schite nur noch eine Phrase wie diese. . .“

„Neu und überraschend ausgedrückt ist's freilich nicht, aber wahr, gnädige Frau, ich bete Sie an. Nun wiederhole ich Ihnen das schon seit drei Monaten in den verschiedensten Tonarten, in der Platte und in der Augen-sprache, mündlich und schriftlich, in Prosa und Versen, in Farben und Musik — denn meine Lieder besingen Ihren Namen — aber Alles vergebens! Freilich bin ich nicht der Einzige, der so huldigend vor Ihnen kniet — eine ganze Schaar. . .“

„Doch, lieber Baron, sind Sie der Einzige unter meinen übrigens gar nicht so zahlreichen — Verehrern, der die Dächter Apoll's zu Hilfe nimmt, um mich Herz zu belagern. Dabei weiß ich aber ganz gut, daß ich nur ein Verwandt zu Ihren künstlerischen Ergüssen bin: dasselbe wie eine sogenannte Probirmantel im Pagladen: Sie hängen mir die verschiedenen Sonette, Aquarelle und Lieder für Sopran oder Tenor um die Schultern, wie man früher die Mantillen und Mäntel umhängt um den Eindruck des Faltenwurfs zur Geltung zu bringen.“

„Sie glauben die Väterung selber nicht, die Sie da aussprechen. . . Wie oft soll ich noch schwören?“

„Nebensätze? Die trägt jeder spielende Wind davon.“

„Sagen Sie mir lieber einfach und offen, daß ich Ihnen gleichgültig bin. . .“

„Das wollen Sie wieder hören? Ich möchte befürchten, Ihnen mit solchen Wiederholungen ebenso langweilig zu werden, wie —“

„Ich es Ihnen bin?“

„Sie und die Anderen — und die ganze Welt, in der ich mich bewege. . . Gesehen Sie selbst — was kann man sich geiststößendes denken, als die gegenwärtige Versammlung? Man nennt das einen Kont. Ein Gedränge von gepussten, einig sprechenden Menschen, die einander nichts zu sagen haben, weil sie einander kaum kennen; oder immer dieselben Dinge sprechen, wenn man sich zu gut kennt, wie Sie und ich. Müde von den nutzlosen Gesprächen, die dort im großen Salon geführt werden, habe ich mich in ein Neben-zimmer in dieser Ecke gesücht, um mit meiner Langweile einsam zu kämpfen.“

„Und da komme ich Ihnen nach und vertärke die Reihen des von Ihnen bekämpften Feindes, ich langweile Sie fogar agrestiv, nicht wahr?“

„O, ich veruche gar nicht, mich zu vertheidigen.“

„Sprechen wir einmal aufrichtig, meine Gnädige. So gekerkhaft dies klingt mag, ich wollte werten, daß Sie sich in diesem Augenblick gar nicht langweilen, im Gegentheil, Sie unterhalten sich ganz vorzüglich. Ich sehe es an dem Glanz Ihrer Augen, an dem Lächeln, das um Ihre Mundwinkel witterleuchtet und ich fühle es durch einen eigenen magnetischen Rapport, der auf untrügerische, geheimnißvolle Art —“

„Hatten Sie ein! Versuchen Sie nicht neben Musik und Malerei, schwandustenden Blumensträußen und leichtfüßigen Versen und was dergleichen Kunstwerke mehr sind, versuchen Sie nicht auch den Mysticismus herbeizuholen, um mich im Zauberkreis zu schlagen. . . Ich glaube nicht an Ihrem „magnetischen Rapport“, oder wie Sie das Ding nennen.“

„Woran glauben Sie denn, wenn man fragen darf?“

„An die Zukunft der Menschheit.“

„Das ist schon etwas, aber es geht nicht hierher. Ich meine, an was glauben Sie im Bereich der Liebe?“

„Thun Sie mir den Gefallen und sprechen Sie einmal von etwas Anderem, als von der ewigen „Liebe“. Das ist ein Thema, welches wie auf Staats der Gerechtigkeit zweifelhafte variet werden kann.“

„Ich wüßte wirklich nicht, über welchen Gegenstand ich ohne argste Verstellung und maßlose Selbstverleugung mit ihnen reden könnte. Wie man zu einer Heiligen nicht anders sprechen kann, als indem man zu ihr betet, so kann zu einer geliebten schönen Frau nicht reden.“

„Thue ihr den Hof zu machen, meinen Sie? Der Satz hätte auch Geltung ohne das Wort „geliebt“? Jede auch der gleichgültigsten habichtigen Frau, man weiß. . .“



Demel. Nachm. von 2-5 Uhr in der III. Mädchenklasse  
Prüfungskommissär Hr. Pfarrer David Terfloga.

Zu der Stavilla:

Am 28. Juni Vormit. von 8-10 Uhr in der gemischten  
Klasse. Prüfungskommissär Hr. Sekretär Franz Kretschy. Von  
8-11 Uhr in der Mädchenklasse Prüfungskommissär Hr.  
Forstmeister Ferd. Kocel. Von 8-11 Uhr in der Knabenklasse.  
Prüfungskommissär Herr Pfarrer Joachim Trentin.

Zu der rom. Schule:

Am 30. Juni: Vorm. von 8-10 Uhr in der I. Klasse.  
Prüfungskommissär Hr. Oberförster Hugo Demel. Von 8-11  
in der II. Klasse Prüfungskommissär Hr. Forstmeister Ferd.  
Kocel.

Zu der rom. Schule in Resicza.

Am 30. Juni Nachm. von 2-4 Uhr Prüfungskommissär  
Hr. Secr. Franz Kretschy.

**Verein zur Verbreitung der ung. Sprache.** Von

Seite des Herrn Sekretärs dieses Vereines kommt uns fol-  
gende Mittheilung zu: Der Ausschuss dieses Vereines hielt  
am 7. d. M. eine Ausschußsitzung, welche sich einer ziem-  
lich regen Betheiligung seitens der Ausschussmitglieder erfreute.  
Nach Begrüßung derselben ergriff vor der Tagesordnung  
Präsident Hr. Joltan Gartner die Gelegenheit um in kur-  
zen Worten auf den unermesslichen Verlust hinzuweisen, den  
das Land durch den Tod des größten ungarischen Patrio-  
ten Ludwig Kossuth erlitten hat. Der gesammte Aus-  
schuss hörte den Worten des Präses stehend zu, worauf be-  
schlossen wurde, dem Beileid des Vereines protokollarisch  
Ausdruck zu geben, sowie leider mit Rücksicht auf die miß-  
lichen materiellen Mitteln des Vereines, für das Kossuth-  
monument 10 fl. zu spenden. — An der Tagesordnung war,  
die Prämierung jener Schüler hies. Schulen, welche in der  
Erlernung der ungarischen Sprache den größten Fortschritt  
bzw. bewiesen. Die geringe Summe welche dem Verein zu  
die ein Zweck zur Verfügung stand, wurde in der Weise ver-  
theilt, daß 15 fl. in der hies. Bürger- u. höheren Volksschule  
15 fl. in der hies. gesell. Volksschule und je 5 fl. in der  
evang. reform., in der evang. angelsburg. und romanischen  
Volksschule in Resicza an die fleißigsten Schüler in der  
ung. Sprachlehre gespendet werden sollten. Weitere Gegenstände  
fanden keine an der Tagesordnung, demzufolge die Sitzung  
geschlossen wurde.

**Vertheilungsprüfung.** Die öffentliche Prüfung der die  
Gewerkschule besuchenden Lehrlinge findet am 17. d. M. in  
der Bürgerschule von 8-12 Uhr Vormittags statt.

**Vom Leserverein.** Wie wir erfahren, soll die Betheiligung  
an den wieder aufzunehmenden Gesangsstunden eine  
sehr rege werden, da schon viele neue Mitglieder ihre Auf-  
nahme annahm. Der Chormeister Herr Edmund Kovacs  
leitet bereits vom kommenden Mittwoch an die Proben ein,  
und erging die Aufforderung, daß sich sämtliche Säng-  
ertheile sich hieran betheiligen wollen, am genannten Tage  
halb 8 Uhr Abends in den Lokalitäten des Arbeiter-Consum-  
vereines (Josefa Hohn) einzufinden mögen, um eine endgültige  
Besprechung abzuhalten und für die Gesangsproben die Stim-  
festzusetzen. Bei dieser Gelegenheit werden wir erücht, hie-  
rauf aufmerksam zu machen, daß sich an dieser Besprechung  
auch Nicht-Mitglieder des Leservereines betheiligen können.

**Vom Meister u. Bürger-Club.** Das für verflo-  
nen Sonntag anberaumt gewesene Wandfest mußte in Folge  
der ungünstigen Witterung verschoben werden, und findet  
selbes laut des bereits ausgegebenen Programm am 17. d.  
M. statt.

„Ich begreife Ihre Stammen nicht. Sie haben ja nie-  
mals meinen Erklärungen, nicht einmal meinen Schwären  
Glauben geschenkt; Sie haben es so scharfsinnig durchschaut  
und vorhin so drahtig ausgedrückt, daß Ihre Person gleich-  
sam die Probirmannele zu meinen dilettantischen Verjahren  
abgab...“

„Unerhört! und jener Brief, worin Sie mich beim An-  
denken Ihrer Mutter beschworen —“

„Den haben Sie wie die Anderen verächtlich in's Feuer  
geworfen und sagten: „Liebesidee die trägt jeder Wind da-  
von“. Wollen Sie mir jetzt, da ich gebeichtet, die Hand  
zur Freundschaft reichen? Wie, Sie reißen Ihr Händchen  
so heftig los? ... fast scheint es, als ob der Zorn Ihr Auge  
mit Thränen gefüllt hätte? Wenden Sie den Kopf nicht ab  
— sehen Sie mich wider gütig an...“

„Lassen Sie mich!“

„Marie!“

„Lassen Sie mich, sage ich!“

„Aber gnädige Frau, was waren denn Ihre hartnä-  
stigen Versicherungen, daß Sie kein Wort von meinen be-  
theuerten Gefühlen glaubten? Wenn Sie jetzt über die Be-  
stätigung Ihrer Zweifel so zornig überbracht sind, was  
waren denn diese?“

„Endlich ein Wort des Glaubens aus Ihrem Munde!  
Und zwar in dem Augenblick, wo ich Sie zum erstenmal  
angelogen, Denn Sie haben sich nicht getäuscht, Marie,  
von mir sind Sie wahrhaft geliebt. Ich habe keinen anderen  
Wunsch, als Sie mein liebes Weib zu nennen. Von uns  
beiden waren Sie wahrheitsmangelnde Teil... und das

**Schemnitzer Akademiker.** Dienstag Mittags treffen  
hierorts die Schemnitzer Akademiker in Begleitung 3-er Pro-  
fessoren und eines Assistenten ein. An diesem Tage werden  
die Akademiker die hiesigen Werketablissemments besichtigen  
und findet zu Ehren der Gäste im Klemens'schen Hotel Abends  
ein Tanzkränzchen statt. Den anderen Tag begeben sich die  
Akademiker auf die Land und nach Franzdorf, von dort nach  
Kraffowa und Anna. Ueber den Aufenthalt derselben werden  
wir in unser nächsten Nummer berichten.

**Neue Schießordnung beim Schützenverein.** Von  
Seite des Schützenvereines wird uns mitgetheilt. Um einen  
eingeschlichenen Abusus zu beseitigen, beschloßen die P. J.  
Schützen nach der Vertheilung der Schießprämien am ver-  
flossenen Sonntag, daß abwechselnd bei jedem Schießen ein  
Herr Schütze (du jour) die internen Angelegenheiten zu ord-  
nen, resp. auf die Einhaltung der Schützenregeln zu sehen  
habe. 2. Das Schießen um 1 Uhr eröffnet und Punkt halb  
7 Uhr geschlossen wird, ohne Rücksicht auf die noch un-  
nütigen Karten. Der Herr Schütze du jour hat Punkt halb  
7 Uhr die Zieler hereinzuweisen, und ein weiteres Schießen  
unter keiner Bedingung zu gestatten.

**Von der Temesvarer Kadetenschule.** Ueber Beschluß  
des Schulkommandos dieser militärischen Bildungsanstalt  
findet heuer am 15. Juli kein Schlußfest statt und werden  
sämmliche Festlichkeiten am 18. August bei der an diesem  
Tage erfolgenden Ausmusterung der Jöglinge des IV. Jah-  
rganges zu k. u. k. Kadet Offiziers Stellvertretern abgehalten.  
An diesem Tage findet Abends ein Tanzkränzchen statt. —  
Wie wir weiter erfahren, begibt sich der III. Jahrgang in  
der zweiten Hälfte des Monats Juli zur Wappirung nach  
Keschica, von wo derselbe erst am 16. August k. J.  
heimkehrt.

**Schützenverein.** An dem am 3. Juni stattgehaltenen  
Schießenschießen beteiligten sich 9 Schützen. Abgegeben wur-  
den 870 Sch. mit 270 Treffern 30 Bättchen. Das 1. Beste  
erhielt Herr Johann Schuster auf einen Treffer mit 92  
Theiler. Das 2. Beste Herr Anton Dollschwandner auf einen  
Treffer mit 101 1/2 Theiler. An Schwarzschießprämien erhielt  
die 1. Herr Karl Bor auf 52 Treffer, die 2. Herr Ernst  
Huber auf 42 Treffer. Außer den Prämien wurden an  
Kreisgeld 3 fr. ausbezahlt. Das nächste Schießenschießen  
findet am 17. Juni statt.

**Konzert.** Heute den 10. d. M. findet im Gastgarte  
des mitren Conium Vereines (Sidonie Hirt) ein Konzert  
der Werkkapelle statt, welches von 3-7 Uhr währt. Hie-  
rauf Tanzkränzchen. Nachdem Frau Hirt stets Alles auf-  
bietet, um die P. J. Gäste zu befriedigen, so ist ein recht  
zahlreicher Besuch voranzuziehen. Ueber den Verlauf werden  
wir in der nächsten Nummer referiren.

### Bevölkerungsanzeiger

Vom 2. Juni bis 1. Juli 1891.

Röm.-kath. Religion:

Gebohren:

Anna Kovacs Hubert 1 Mädchen — Josef Piskay 1  
Mädchen — Christina Kossuvsky Danka 1 Mädchen —  
Johann Szanos 1 Mädchen — Franz Czmann 1 Knabe  
— Mathias Prohaska 1 Mädchen — Josef Brezina 1  
Mädchen.

Getraut:

Augustin Malowit mit Maria Brismat — Johann  
Kliss mit Elisabetha Hohn.

Ge storben:

Josefina Büttner 6 Jahre alt — Franz Smantotto 13  
Jahre alt.

kommt. Sie hatten vorhin ganz recht, von dieser uns um-  
gebenden Atmosphäre her, in welcher das Vügen in allen  
beinahe zum Gewohnheitsgesetz erhoben ist. Wenn ein Mann in  
diesem Räumen sagt „Ich liebe Sie“, so würde die Frau  
beinahe lächerlich erscheinen, so darauf ohne Zögern antwor-  
tete „Ich glaube Ihnen“.

„Auch ich weiß jetzt nicht mehr, was ich glauben soll  
... Wann waren Sie aufrichtig? Ja den verfloßenen  
drei Monaten, in der vorigen Minute oder der gegenwärtigen  
Sekunde? Wir haben uns Beide zu so viel Falschheit  
bekannt, daß wir wohl nie mehr zu gegenseitiger Klarheit  
gelangen können —“

„Jetzt umso weniger, als einige Gäste dieses Zimmer  
betreten... gleich werden Sie entdeckt sein und wieder von  
einem Schwarm doppelzüngiger Salonheben umgeben...  
Treffen Sie Sie morgen auf dem Statthalterball und darf ich  
Sie um den Willen bitten?“

„Nein, mein Vorlat hat sich nun befestigt, ich entjage  
allen weltlichen Verjammungen. Morgen und immer bleibe  
ich zu Hause —“

„Und der Kreis der auserlesenen Freunde?“

„Morgen wird mir einer vorgelassen...“

„Marie! Schnell, man kommt — und dieser Eine  
darf...“

„Meinen Durst nach Wahrheit löschen.“

„O, Du Süße!“

### Offene Sprechhalle\*)

**Rohseidene Bastkleider fl. 9.50** per Stoff zur kom-  
pletten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze  
weiße und farbige** Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65  
per Meter — glatt, gestreift, carrirt gemustert, Damaste  
etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben,  
Dessins etc.) Porto und zollfrei in die Wohnung an Pri-  
vate. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Post  
karten 5 fr. Porto nach der Schweiz.  
**Seidenfabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

## IRNOK,

a ki magyarul és németül dictandóra orthogra-  
fice helyesen és szépen ír, alkalmazást kap.  
Czím a kiadohivatalban.

### Anzeige.

Nachdem ich die Feuer- und Einbruchssichere  
**Geldkassen- und Cassetten-Nie-  
derlage**  
von S. Wertheimer in Wien

übernommen habe, so empfehle einen P. J. Publikum  
die Erzeugnisse dieser Firma zur geneigten Beachtung,  
und versichere die verehrten Kunden einerreellen und  
couranten Bedienung.

Hochachtungsvoll

**J. Brodnyansk y.**  
Wichelgasse Nr. 69.

### Rundmachung.

Der Arbeiter-Consum-Verein in Resicza sucht einen  
**Verfleischer** für das Gewölb, sowie einen **Wirth** für  
den Ausschank der Getränke. Die Uebernahme des  
Gewölbes am 14. Juli, jene vom Ausschank findet  
am 14. August k. J. statt.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerte u. zw.  
für das Gewölb bis 29. Juni, für den Ausschank  
bis 31. Juli an die Direction des Vereines einzurei-  
chen. Die näheren Bedingungen können jeder Tag nach  
6 Uhr Abends in der Kanzlei des Vereines zur Einsicht  
genommen werden.

Die Direktion.

**Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmie-  
del!** sagt ein altes Sprichwort.

Dies kam ich mit Recht auf mein Etablissement  
beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das  
meine ist, hat durch Cassacinkauf riesiger Waarenquan-  
titäten und sonstiger Vortheile, billige Specen, die  
schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

**Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franco.**  
Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen,  
für Schneider insfrantirt.

### Stoffe für Anzüge.

**Berndien und Dostking** für den hohen Clerus, vor-  
schriftsmäßige Stoffe für k. l. Beamten-Uniformen,  
auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré,  
Tuche für **Billard** und **Spieletische**, Wagenüberzüge,  
Voden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Washstoffe,  
Reise-Plaids von fl. 4-14 etc.

Preiswürdige, ehrlische Tuchware und  
nicht billige Specen, die kaum für den Schneiderlohn  
stehen, empfiehlt

## Joh. Stikarofsky,

**Brünn,** (das Manchester  
Esterreichs).

Größtes Fabriks-Luchlager im Werthe von 1/2 Mil-  
lion Gulden.

Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer,  
polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

